Life in the Darkness - Das Leben geht weiter

Teil 2

Von Little-Cherry

Kapitel 1: Der Geschäftsmann

1. Der Geschäftsmann

Genervt saß er an seinem Schreibtisch und tippte auf der Tastatur seines Computers herum. Wie sehr ihn diese Arbeit doch nervte. Ihm fielen auf Anhieb mehrere Sachen ein, die er stattdessen tun könnte. Er konnte in seinem Bett oder auf einer Wiese liegen und schlafen oder einfach nur an die Decke beziehungsweise den Himmel starren oder aber er klimperte ein wenig auf seiner Gitarre herum, doch am liebsten würde er jetzt im Theater der Hidden Leaf Musikschule sitzen und den wundervollen Klängen der begabtesten Pianistin der Schule lauschen, nur würde sie ihn sicher wieder hinaus werfen, so wie sie es eigentlich immer tat, wenn er Mäuschen spielen wollte, um zu erfahren wie ihre neuste Komposition, die sie vor so ziemlich jeden versteckte, klang.

Aber nein, er musste ja hier sitzen und für seinen Vater diesen Bericht schreiben, jedoch wurde er einfach nicht fertig, weil am laufenden Band jemand in sein Büro kam und ihn nervte. Er hasste es, jetzt schon bald der Chef dieser Firma zu sein, doch hatte er seiner Mutter versprochen, dass er nach seinem Auslandsjahr seinem Vater in der Firma unterstützen würde, damit er diese schon bald übernehmen konnte... „Das ist wichtig für deine Zukunft, du willst deine Familie doch später ernähren können!“, sagte seine Mutter immer. Haha, dass er nicht lachte! Sein Vater wollte einfach nur in den Ruhestand gehen und seine Mutter wollte jemanden haben, den sie den ganzen Tag tyrannisieren konnte. Das alles hatte absolut nichts, wirklich gar nichts, mit ihm und seiner Zukunft zu tun.

Noch einmal las er über den fertig geschriebenen Text. Endlich war er fertig. Seufzend lehnte er sich in seinem Schreibtischstuhl zurück, dabei fiel sein Blick auf die kleine Uhr in seinem Computerbildschirm. Fünf Uhr. Er hatte wirklich lange gebraucht und war noch nicht mal fertig mit seiner Arbeit für den Tag. Sein Blick schweifte über

seinem Schreibtisch, auf dem noch ein Stapel Papier lag, den er noch bearbeiten musste. Sein Blick schweifte weiter, doch blieb er an einem Bilderrahmen hängen. Eine hübsche Blondine grinste ihm aus dem Bild entgegen. Er griff nach dem Bild und strich mit seinem Finger darüber. Ein Schmunzeln legte sich auf seine Lippen, als er an die wilde Blondine dachte, die nun sicher im Theater ihrer Schule mit ihren Freunden saß und auf dem Klavier eine Melodie nach der anderen spielte. Nur zu gerne hörte er ihr dabei zu, doch seit neusten wollte sie einfach nicht mehr für ihn spielen oder singen. Sie spielte nur noch in der Schule, wenn sie zusammen mit ihren Freunden im Theater war. Aus diesem Grund wollte er sie an diesem Tag überraschen und ihr heimlich beim Spielen zu hören. Er hatte noch eine Stunde bis Hidan oder TenTen, ihre beiden Freunde auf der Musikschule, sie zu ihrer gemeinsamen Wohnung bringen würden, wobei Wohnung eine ziemliche Untertreibung war... Das hieß er hatte noch eine halbe Stunde Zeit, um seine gesamte Arbeit zu erledigen, damit er ihr dann noch eine viertel Stunde zu hören konnte, bevor er sich zu erkennen geben musste. Das schaffte er niemals!

Die Minuten verrannen und Shikamaru hielt sich mit seiner Arbeit ran, um doch noch pünktlich fertig zu werden. Nur gab es ein Problem: Er war so in seine Arbeit vertieft, dass er die Zeit völlig aus seinen Augen verlor. Hinzu kam, dass er immer noch nicht seine Ruhe bekam, die er doch so sehr brauchte, um endlich fertig zu werden. Zum wiederholten Male an diesem Tag klopfte es an seiner Tür. Für ein paar Sekunden dachte er darüber nach, ob er seinen ungewollten Gast nicht einfach draußen stehen lassen sollte, doch dann kam ihm in den Sinn, dass seinem Vater das sicher nicht gefallen würde, weshalb er schließlich ein genervtes: „Ja?“, von sich gab, ohne von seiner Arbeit auf zu sehen. Dennoch konnte er hören wie die Tür geöffnet wurde und jemand in sein Büro trat. Noch immer sah er nicht auf, doch wunderte es ihn, dass sein Besucher nicht zu ihm sprach, sondern sich auf den Platz vor ihm setzte und darauf zu warten schien, dass er mit seiner Arbeit fertig wurde und seinen Blick auf die Person richtete. Seufzend legte er also das Blatt weg und richtete seinen Blick auf seinen Gast, doch hatte er mit dieser Person, die vor ihm saß am aller wenigsten gerechnet. Vor ihm saß sein Vater und sah ihn abwartend an.

„Was machst du denn hier?“, fragte er ihn überrascht, immerhin war sein Vater um diese Zeit schon immer auf dem Weg nach Hause.

„Ich habe bis eben noch mit Fugaku Uchiha gesprochen. Es ging um das Meeting, in dem seine Firmer und unsere zusammen kommen, um über die Fusion der Firmen zu reden“, erklärte ihm sein Vater. Shikamaru nickte.

„Und was hat das mit mir zu tun?“, hakte er nach.

„So wie dein Freund Sasuke auch, wirst du bei dem Termin mit anwesend sein müssen, immerhin werden das bald eure Firmen sein. Ich bin hier, um dir den Termin zu nennen, damit du auch wirklich kommst“, erwiderte er. Wieder nickte Shikamaru, wobei er seinen Terminkalender auf dem Computer öffnete.

„Und wann soll es sein?“, stellte er die alles entscheidende Frage und sah seinen Vater abwartend an.

„Wir werden am sechsten August um sechzehn Uhr zusammen kommen“, antwortete Shikaku. Shikamaru wendete sich von seinem Vater ab und richtete seinen Blick auf den Bildschirm, um den Termin einzugeben, doch gab es da ein kleines Problem. Das sah auch Shikaku.

„Was ist los, Shikamaru?“, fragte er seinen Sohn.

„Ich kann da nicht...“, erwiderte er leise. Shikamaru wusste genau, dass es seinem Vater wichtig war, dass er dabei war, aber es ging einfach nicht.

„Wieso?“

„Ich habe Temari versprochen, dass ich an dem Tag mit Temari zum Grab ihrer Mutter gehen werde. Sie hätte an dem Tag Geburtstag gehabt und sie will sie so ehren. Sie hat mich gebeten sie zu begleiten und ich habe ihr zugestimmt“, erklärte er seinem Vater. Dieser seufzte jedoch.

„Shikamaru, ich weiß, dass dir dieses Mädchen sehr wichtig ist, aber dieses Meeting ist auch wichtig und du, als neuer Chef, hast die Pflicht dabei zu sein. Von mir aus kannst du danach mit deiner Freundin zum Grab ihrer Mutter gehen, aber nicht zu dieser Zeit. Ein nicht Erscheinen wird schwere Konsequenzen für dich nach sich ziehen. Hast du mich verstanden?“, meinte Shikaku. Shikamaru nickte resigniert. Er wusste, dass, egal was er sagte, es die Meinung seines Vaters nicht umstimmen würde, weshalb er erst gar nicht versuchte zu diskutieren. Er hoffte nur, dass Temari nicht allzu sauer sein würde, denn dann hatte er sicher ein Problem, doch musste sie es doch eigentlich verstehen, schließlich ging es bei dem Meeting auch um die Zukunft der Firma ihrer Familie. Da musste sie doch eigentlich Verständnis für ihn haben, oder?

Mit einem Mausklick löschte er den alten Eintrag und trug an dessen Stelle einen neuen ein. Natürlich hatte er ein schlechtes Gewissen, doch was sollte er tun? Er hatte keine Wahl, er musste das für seinen Vater tun, ob er nun wollte oder nicht. Irgendwie würde er es Temari schon erklären können, zumindest hoffte er das, schließlich kannte er Temari mittlerweile wirklich gut und er wusste, dass mit ihr nicht zu spaßen war, wenn sie wütend war. Schon ein paar Mal hatte er ihre Launen zu spüren bekommen und das war wirklich nicht lustig gewesen. Seitdem versuchte er sie nicht wütend zu machen und ihr aus dem Weg zu gehen, wenn sie schlechte Laune hatte.

Währenddessen hatte Shikaku ihm befriedigt dabei zugesehen und war schließlich aufgestanden, um das Büro seines Sohnes zu verlassen, dabei fiel sein Blick auf die Uhr an der Wand. Mittlerweile war es viertel vor sechs. Bevor er das Büro schließlich verließ, drehte er sich noch einmal zu seinem Sohn um.

„Du solltest Schluss machen, deine Sekretärin hat mir gesagt, dass du eigentlich halb sechs hier raus wolltest... Temari wartet sicher schon“, sagte er, zwinkerte ihm zu und verließ schließlich den Raum. Wie in Zeitlupe wanderte sein Blick zur Uhr.

„Scheiße!“, fluchte er, nachdem er sich vergewissert hatte, dass es wirklich schon so spät war. In Windeseile packte er seine Sachen zusammen, fuhr seinen Computer herunter und schaffte Ordnung auf seinem Schreibtisch, bevor er so schnell es ging die Firma verließ und in seinen Wagen stieg, um zur Musikschule Hidden Leaf zu fahren und Temari ab zu passen.

So schnell es ging, fuhr er mit seinem Auto zu der Akademie, wobei er hoffte, dass er noch nicht zu spät war. Selbst wenn sie schon fertig mit Singen und Spielen war, wollte er sie wenigstens in seinem Wagen mitnehmen und mit ihr zusammen vielleicht noch in den Park fahren, um ein wenig spazieren zu gehen, immerhin hatte er momentan nicht so viel Zeit für seine Liebste, da die Arbeit viel seiner Zeit im Anspruch nahm, weshalb Temari auch immer mehr Zeit mit ihren Freunden verbrachte. Natürlich machte es ihn eifersüchtig, dass sie so viel Zeit mit Hidan und nicht mit ihm verbrachte, denn, auch wenn der Weißhaarige sie nicht heiraten wollte,

stand dies noch immer zwischen ihnen und er hatte ja selbst gesagt, dass er sie heiß fand, außerdem hatte er schon damals so viel Zeit mit ihm verbracht und Shikamaru wusste genau was für ein Aufreißer Hidan war. Kankuro und seine Freunde hatten es ihm genau beschrieben und ihn vor ihm gewarnt. Und mal ehrlich: Welcher Typ wäre da nicht eifersüchtig?

Fünf vor sechs kam er an der Musikschule an. Schnell parkte er seinen Wagen und lief zum Eingang der Schule, wo er auf die Direktorin traf, welche ihn lächelnd begrüßte. Shikamaru erwiderte den Gruß, immerhin wusste sie mittlerweile, wer er war.

„Temari sitzt noch im Theater zusammen mit Hidan und TenTen. Heute ist sie irgendwie nicht wirklich weitergekommen, vielleicht hilft ihr ja deine Anwesenheit“, meinte sie und zwinkerte ihm schelmisch zu.

„Ich werde gucken, was sich machen lässt“, erwiderte er grinsend. Vielleicht war das ja seine Chance endlich mal wieder ihrer Musik zu lauschen, ohne dass sie ihn gleich anschrie oder raus warf. Vielleicht konnte er ihr sogar helfen. „Auf wieder sehen“, verabschiedete er sich und rannte weiter. Er merkte nicht wie Tsunade ihm lächelnd hinterher sah.

Shikamaru stoppte erst, als er vor der großen Flügeltür stand, die ihn ins Theater führte. Schon von draußen kamen ihm die schönen Klänge des Flügels entgegen. Schon vom ersten Mal an, wo er sie spielen gehört hatte, hatte er gewusst, dass sie etwas ganz besonderes war. Nicht nur, dass sie völlig blind spielte, sondern weil man hören konnte, dass ihr Herz dabei war, denn die Musik, die sie spielte, spiegelten ihre Gefühle wieder. Jeder, der nur ein bisschen Ahnung von Musik oder ein gutes Gehör hatte, konnte es spüren. Durch ihre Musik wollte sie jedem zeigen, wie sie sich fühlte und das machte sie zu einer einzigartigen Pianistin!

Noch einmal atmete er tief ein, dann öffnete er leise die Tür und trat ein. Schon vom Weiten konnte er sie sehen. Sie saß an dem großen weißen Flügel, der auf der riesigen Bühne stand und ließ ihre Finger über die Tasten spielen. Er sah genau, wie sie sich nur auf ihre Musik konzentrierte und nicht mal merkte, dass jemand den Raum betreten hatte. Hidan saß auf einem der Stühle und beobachtete sie mit einem ähnlichen Blick wie er, während TenTen am Bühnenrand saß, ihre Augen geschlossen hatte und einfach nur den Klängen lauschte, die sie umgaben. So wie TenTen auch, genoss er die Töne, die sie spielte und lauschte einfach nur ihrer Musik.

Die letzten Töne verklangen leise im Raum. Temari richtete sich auf, während Shikamaru noch immer an Ort und Stelle stand.

„Was willst du hier, Shikamaru?“, erklang plötzlich ihre Stimme. Shikamaru, der bis dato noch in einer Art Trance gesteckt hatte, schreckte hoch und sah etwas ängstlich zu seiner Freundin. Sie würde ihn töten! Hier und jetzt. Das wusste er genau. Sein letztes Stündchen hatte geschlagen. Es war vorbei. Doch plötzlich begann die hübsche Blondine zu kichern. Alle im Raum sahen sie verwirrt an.

„Oder hast du mich einfach nur so sehr vermisst, dass du alles stehen und liegen gelassen hast, um mich und meine einzigartige Stimme zu hören?“, fragte sie ihn keck. Shikamaru schüttelte nur den Kopf und ging langsam die Stufen zur Bühne hinunter. Eigentlich hatte er doch gelernt, dass er bei ihr immer das Unerwartete erwarten musste.

„Pfff, ich wollte nur sicher gehen, dass der da dich auf dem Weg nach Hause nicht

entführt...“, konterte Shikamaru, welcher nun direkt vor der Bühne stand und Hidan bei seinen Worten einen scharfen Blick zu warf. Auf Temaris Lippen legte sich ein sanftes Lächeln, während sie an den Bühnenrand trat und mit ihrer Hand nach der seinen suchte...